

UPM COMMUNICATION PAPERS

PAPIERFABRIK PLATTLING STEHT VOR DEM AUS

Der rückläufige Markt für grafische Papiere erfordert Anstrengungen, um wettbewerbsfähig zu sein und gleichzeitig der Kundennachfrage zu entsprechen. UPM will das Problem durch weitere Schließungen lösen.



Die 1982 von MD Papier gebaute Fabrik in Plattling wurde zum 1. Februar 1996 mit der Übernahme der München-Dachauer Papierfabriken von Myllykoski übernommen. Ende Dezember 2010 ging Myllykoski an UPM. Jetzt soll die Papierfabrik mit einer Kapazität von knapp 600.000 Jahrestonnen stillgelegt werden.

»Wir setzen die notwendigen Schritte fort, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Geschäftstätigkeiten zu sichern und die Kapazität für grafische Papiere an eine profitable Kundennachfrage anzupassen«, heißt es in einer Pressemitteilung des Papierherstellers UPM am 25. Juli. 2023.

Geplant sei eine Reduzierung der jährlichen Produktionskapazität für ungestrichene und gestrichene Publikationspapiere um gesamt 595.000 Tonnen in Europa. Gemeint ist damit die Schließung der Papierfabrik Plattling im niederbayerischen Landkreis Degendorf Ende 2023.

Das Abstellen der beiden verbliebenen Papiermaschinen würde die jährlichen Produktionskapazitäten von ungestrichenen und gestrichenen Publikationspapieren um 380.000 beziehungsweise 215.000 Jahrestonnen bedeuten. Bereits 2019 hatte UPM im selben Werk die Papiermaschine

für gestrichene Publikationspapiere mit einer Produktionskapazität von rund 155.000 Tonnen stillgelegt – damals waren 160 Mitarbeiter betroffen. Jetzt sind es 401 Personen. Da eine solche Maßnahme nie isoliert betrachtet werden darf, sind auch erhebliche Auswirkungen auf die verschiedensten Dienstleister vor Ort zu erwarten.

In den letzten 15 Jahren sei die Nachfrage nach grafischen Papieren stetig zurückgegangen und UPM erwartet, dass sich dieser Trend fortsetzt. Der Nachfragerückgang hätte sich im Laufe dieses Jahres sogar beschleunigt. Darüber hinaus sei die langfristige Planbarkeit von Produktionsfaktoren wie der Energieversorgung für die Papierindustrie von entscheidender Bedeutung. Doch »hinsichtlich einer sicheren, zuverlässigen und wettbewerbsfähigen Energieversorgung stehen unsere Produktionsanlagen in

Deutschland derzeit vor großen Herausforderungen«, teilt UPM mit.



Wenn UPM in Pressemitteilungen mitteilt, einen Plan zu haben, ist das erfahrungsgemäß bereits beschlossene Sache. Die Meldung zu den Plänen in Plattling müssen also sehr ernst genommen werden.

Erst im Juni hatte UPM (nach der Ankündigung eines Plans im März 2023) die endgültige Stilllegung der PM 6 in Schongau sowie der PM 4 bei Steyrermühl bekannt gegeben – mit einer Kapazitätsreduzierung von etwa 485.000 Jahrestonnen in Deutschland und Österreich.

Mit der Schließung der Papierfabrik Plattling fallen weitere 595.000 Jahrestonnen weg. Das sind fast 20% der rund 6,0 Mio. Jahrestonnen Produktionskapazität, die UPM Communication Papers mit Stand Dezember 2022 angibt.

Auch in Finnland geht der Abbau weiter. Hier geht es um vorübergehende Freistellungen von etwa 1.100 Mitarbeitern in den vier Werken in Finnland.

UPM Communication Papers ist eine von zwölf UPM-Geschäftseinheiten. Zwei weitere Einheiten (Raflatac und Specialty Papers) beschäftigen sich ebenfalls mit Papier.

Noch betreibt UPM 13 Papierfabriken mit über 6.000 Mitarbeitern. Das wird sich mit Ablauf des Jahres 2023 schlagartig ändern. Dann verfügt UPM noch über vier Werke in Finnland, je eine Papierfabrik in den USA und Schottland sowie sechs Werke in Deutschland – reduziert um 20% Kapazität und Personalstärke.